

## Vom Meeresrauschen, Wurm-Milan und anderen Absonderlichkeiten

Da fand sie nun am 06.05.2014 statt, die von vielen Bürgerinnen und Bürgern mit Spannung und auch mit Ängsten erwartete Abstimmung über die Flächen, die hier in Schwickartshausen/Ober-Lais als Vorranggebiete für Windkraftanlagen ausgewiesen werden sollen.

Nach dem Umzug vom kleinen in den größeren Sitzungssaal -es wurde nicht mit einer solchen Anzahl von entrüsteten Bürgerinnen und Bürgern gerechnet- ging es dann auch zügig los.

Ich glaube schreiben zu dürfen, dass jeder der Anwesenden froh war, als die, dieses Thema betreffenden Tagesordnungspunkte 8 und 9, nach oben gerückt und sofort behandelt wurden.

Es möge mir von Seiten der meisten Abgeordneten verziehen werden, dass ich mich hier auf lediglich zwei Redner reduziere, doch vielleicht ist auch der ein oder andere froh darüber. Wer weiß das schon.

Erwähnt werden hier und heute die Stadtverordneten Bernhard Schoeps und Marcus Stadler.

Letzterer sei zuerst erwähnt, was jedoch nichts mit dem Faktor Wichtigkeit zu tun hat.

Erneut durften wir hören, wie dankbar wir doch sein könnten, dass die Stadt Nidda sich solch eine Mühe mit der Planung und Ausweisung der Gebiete für mögliche Windkraftanlagen mache. Viele waren bestimmt tief beeindruckt...

Gar manchem war in diesem Moment bestimmt ganz kurz nicht mehr klar, dass, auch wenn bis dato über 40.000€ für ein höchst fragwürdiges Gutachten ausgegeben wurden, der Regierungspräsident auf diese, im Gutachten angegebenen Flächen, eingehen kann, aber nicht muss. Letztlich ist die bisherige Arbeit der Firma Naturprofil aus Friedberg nur als Empfehlung zu werten.

ABER: Zumindest ersparte uns Herr Stadler dieses Mal die Aussage "Historische Einmaligkeit" bezüglich des Vorgehens der Stadt Nidda in diesem Verfahren, wie wir es in einer seiner letzten Reden hören durften. Dafür konnten wir zeitgleich auf der Twitterseite von Herrn Stadler lesen: „Wenn sie anfangen dich zu bekämpfen, nehmen sie dich ernst.“

Herr Stadler, ist das wirklich eine goldene politische Regel oder ein ernsthaftes Defizit Ihr Selbstvertrauen betreffend??? Können wir Ihnen vielleicht helfen, indem wir Ihre überaus unsinnigen Argumente, wie z.B. den Infraschall des Flügelschlagens der Windkraftträder mit dem Infraschall des Meeresrauschens zu vergleichen, mitfühlend ernst nehmen? Hier verweisen wir Sie gerne auf den Beitrag in unserer Mediathek von Dipl. Ing. (TH) Bernd Töpferwien. Meeresrauschen und Sand ist dort tatsächlich thematisiert.

Oder kann es helfen, wenn wir eine Information, aus welcher hervorgeht, dass ein verendeter Rotmilan an einem Regenwurmmangel gestorben ist, als Entschuldigung nehmen, um hier den Artenschutz gänzlich außen vor zu lassen? Wohl gemerkt, EIN Rotmilan!

Hier in der Wetterau gibt es genug Lebensgrundlage, das Futterangebot mit eingeschlossen, für diesen geschützten Greifvogel, dass wir uns darüber keine Gedanken machen müssen, sehen wir bezüglich der möglichen Todesarten einmal von den von Ihnen so befürworteten Windrädern ab. Wer genaueres zu den Futtergewohnheiten des Rotmilans wissen möchte, sei auf die dementsprechende Seite bei Wikipedia verwiesen und ein jeder wird schnell feststellen, wie merkwürdig diese Erklärung auf besagter Stadtverordnetenversammlung anmutete.

Oder ist dieser Twittereintrag der unsinnig hoffnungsvolle Versuch gewesen, sich mit Gandhi auf eine Stufe zu stellen? Sagte dieser überaus bewundernswerte Mann nicht einmal:

„Zuerst ignorieren sie dich,  
dann lachen sie über dich,  
dann bekämpfen sie dich  
und dann gewinnst du.“?

Ist es das, an was Sie sich festhalten, Herr Stadler? Oder doch die Hoffnung, einmal im ganz Kleinen so etwas zu bewirken wie Gandhi, dessen Erfolg auf seiner Geradlinigkeit und Ehrlichkeit beruhte, was wir an Ihnen aufgrund der situationsangepassten Äußerungen auf ganzer Linie vermissen? Ist da nicht in Presseberichten von Ihnen zu lesen, dass die Nachhaltigkeit des Waldes zu schützen sei und sollen nun nicht hektarweise Waldflächen gerodet werden, für Ihre momentane Idee von Windrädern entlang der Hohen Straße, die ja Gott sei Dank weit weg von Wallernhausen, dem windstärksten Gebiet um Nidda, am Eschberg und Ihrem Wohnort liegt? Was haben wir als nächstes zu erwarten? Ein weiteres abgewandeltes Zitat einer anderen großen Persönlichkeit, um dann die Rechte der Bürger gänzlich in Frage zu stellen? Wir wären froh, nicht gespannt sein zu dürfen.

Als dann Bernhard Schoeps an das Rednerpult trat, durften sich die Bürgerinnen und Bürger authentische und verständliche Sätze anhören.

Da wurde - völlig zu Recht - ein Gutachten angeprangert, das vom überwiegenden Teil besorgter Niddaer Bürgerinnen und Bürger mittlerweile als völlig unzureichend eingestuft wird. Wie viel Kosten dieses Gutachten bis dato verschlungen hat, erfuhren wir dort das erste Mal. Beachtlich, vor allem, wenn man bedenkt, in welcher eklatant verachtender Form der Artenschutz in Bezug auf das 197ha große Gebiet entlang der Hohen Straße ignoriert wird. Und das ist nur ein Beispiel von vielen. Fällt doch laut den Unterlagen des Unternehmens Naturprofil aus Friedberg die malerische Ortschaft Unter-Lais einfach weg. Ist das die Strategie dieses Unternehmens? Weglassen? Und harmonisiert dieses Weglassen nicht auch mit dem Umgang der Bürgerinteressen, die ebenfalls nicht berücksichtigt werden, wie es Herr Schoeps ebenso richtig ansprach? Und wen wundert es dann noch, dass die Ortsbeiräte nicht gehört wurden? Oder gar, dass die in Nidda ausgewiesene Fläche etwa das 20-fache der vom Regierungspräsidium angedachten Fläche von 15ha ausmacht? Im Klartext heißt das:

*Im Verbandsplan ist für Nidda ein Gebiet mit 15 ha ausgewiesen, und dabei hat man sich was gedacht. Die Stadt Nidda will aber im „Gegenstromprinzip“ gleich 297 ha ausweisen (= 16,2% der vorgesehenen Verbandsfläche, die insgesamt nur 0,9% vorsieht)!*

Da stellt sich nicht nur Herr Schoeps die berechtigte Frage: „Hallo, geht’s noch?“. Meinte Herr Stadler das mit der „Historischen Einmaligkeit“?

Ich danke Herrn Schoeps, den Mut gehabt zu haben, so ehrlich zu sein.

Ich bin gespannt, was noch auf uns zukommt und weiß heute schon, in welche Richtung die nächsten Wahlen 2016 gehen werden, denn wir aus Schwickartshausen, Ober-Lais UND Unter-Lais, sowie viele andere betroffene Ortschaften, bleiben am Ball und werden nicht aufhören, diesem Unsinn mit den Windkraftanlagen entlang der Hohen Straße mit allen Mitteln entgegen zu treten.

Claudia Dort  
63667 Nidda